

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### 3. Kapitel: *Sarte Zeiten.*

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts war nämlich eine entsetzliche Seuche, der „schwarze Tod“ hereingebrochen, welchem nach einem, durch andere Urkunden nicht erwiesenen Berichte, im Stifte und auf den Pfarreien in Ober- und Niederösterreich 22 Priester des Klosters (wie bereits erwähnt auch der hiesige Vikar Melchior von Buechbach) und hunderttausende von Gläubigen zum Opfer gefallen waren.

Unter dem Prälaten Matthäus drohte eine große Gefahr für den Glauben seiner Untertanen: die Irrlehren Martin Luthers. Doch verhütete es der fromme Herr durch seine Wachsamkeit, daß die neue Lehre hiezulande keinen Boden gewinnen konnte, „indem er sich und sein Stift und die Pfarreien dem Schutze der seligsten Jungfrau Maria in Verehrung und Gebet empfahl.“

1618 Ein schrecklicher Schlag für das ganze Land waren die Verheerungen des dreißigjährigen Krieges (von 1618 bis 1648 und des Bauernkrieges im Jahre 1626.

1624 brannte das ganze Kloster Reichersberg samt der Kirche bis auf den Grund nieder. Infolge des langwierigen Krieges entstand Hunger und pestartige Krankheiten und Viehseuchen. Die Truppenmärsche zertraten sämtliches Getreide auf den Feldern, so daß die Hungersnot auf einen derartigen Grad stieg, daß die Leute sogar die von den Soldaten geworfenen, schon faulenden Eingeweide von den geschlachteten oder an der Seuche umgegangenen Tieren sammelten und verzehrten. Viele hunderte Leute starben deshalb damals in unserer Gegend an der Pest. Wie überall mußte auch in Ort wegen Uebersfüllung des Gottesackers auf freiem Felde ein eigener „Bestreuthof“ an der Straße nach Osternach errichtet werden.

In diesen schweren Zeiten ist es erklärlich, daß an ein Kirchenbauen nicht zu denken war. — — — —

Merkwürdig ist, für welch' kleinliche Angelegenheiten die Behörden bei aller Not Zeit fanden.

1640 Im Jahre 1640 verbot das Pfleggericht Schärding dem Wirt zu St. L., das Bier aus dem Stiftsbräuhaus zu nehmen, da dieses für ein neues und nur für das Kloster berechtigtes anzusehen sei! Doch erteilte der Kurfürst von Bayern 1669 die Bewilligung wieder.